

## **Peters Bericht über Aetna, Eroberer und Schmutzfinken**

Juni 2015, Riposto, Sizilien

Gestern waren wir im Schnee.

Kein Witz: Der Ätna ist über 3'300 m hoch und hat immer noch Schneefelder. Wir sind mit Auto, Sesselbahn und Transportfahrzeug bis 2'950 m gekommen, dann zu Fuss an den Absperrungen vorbei bis zum höchstmöglichen Punkt, der jedoch noch nicht dem Gipfel entspricht, aber über 3'000 m liegt. Dabei sind wir auch über kleine Schneefelder gegangen. Es geht dann nicht mehr weiter, weil der Rest übergeht in zerklüftete Lavafelder, scharfkantig, viele Brocken, die wegrutschen, wenn man draufsteht. Die Verletzungsgefahr wird dann zu gross.

Die Gegensätze sind eindrücklich: Hier ein Schneefeld, 200 m davon entfernt Lavaschotter, aus dem rauchende Gase austreten. Wenn du dich draufsetzt, kannst du dir den Hintern wärmen, was sehr angenehm ist.

Die Rückfahrt dann mit dem Mietauto über Strässchen die Bergflanke hinunter Richtung Catania, durch Lavafelder hindurch, die eine unterschiedliche Struktur zeigen, je nach Zusammensetzung und Alter. Es dauert Jahrhunderte, bis die Natur ein Lavafeld besiedeln kann. Sie beginnt mit Flechten, dann folgen Gräser, Gestrüpp, Büsche, und irgendwann wird's Wald.

Die Gegend um den Ätna ist seit Jahrtausenden besiedelt. In Syracus stehen die Reste des Apollontempels, der 570 vor Christus erbaut worden ist, aber bei weitem nicht den Anfang der Stadt darstellt. Die war damals schon schon jahrhundertlang bestehend (Sikuler, Phönizier, Korinther). Der Apollontempel ist er erste dorisch Tempel in Sizilien.

Die Menschen haben sich durch die Nähe zum Vulkan offenbar nie langfristig bedroht gefühlt, obschon er sie gelegentlich schon mehr als nur geärgert hat, aber eben nicht so stark, wie fremde Herrscher. Als Beispiel dazu:

### **Catania**

Catania wurde von den Griechen um 729 v. Chr. gegründet.

Nach einer wechselvollen Geschichte wurde sie 425 v. Chr. durch einen Lavastrom vernichtet, aber von den Griechen wieder aufgebaut als Basis für ihren Feldzug gegen Syracus.

Weil dieser Feldzug scheiterte, eroberte der Chef von Syracus, Dionysos I, die Stadt, versklavte die Einwohner, und stellte sie seinen Soldaten (sowohl die Stadt als auch die Sklaven) zur Verfügung. Das war damals gängige Praxis, und bei der Truppe sehr beliebt.

263 erschienen die Römer und eroberten die Stadt. Dann folgten die Byzantiner, dann die Araber, dann die Deutschen (Kaiser Heinrich IV, Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation).

Da war es beinahe schon ein niedliches Zwischenspiel, als 1169 ein schweres Erdbeben die Stadt verwüstete und 15'000 Einwohner ihr Leben verloren.

Spanien war ja auch einmal eine Weltmacht, weshalb auch sie erschienen und die Stadt beanspruchten, sie allerdings auch förderte mit der Gründung einer Universität im Jahre 1434.

Dann folgten unruhige Zeiten:

- 1576 starb ein Grossteil der Bewohner an der Pest.

- 1669 schickte der Ätna einen riesigen Lavastrom seine Flanken hinunter, der den Westteil der Stadt zerstörte.

- 1693 folgte dann noch ein sehr schweres Erdbeben, das den Rest der Stadt vernichtete.

Der Wiederaufbau erfolgte dann im Wesentlichen im 18. Jahrhundert.

Wenn die Leute das gelegentliche Grollen des Vulkans achselzuckend zur Kenntnis nehmen (wie vor 14 Tagen, als wir ihn in auf dem Schiff zu Tag und Nacht deutlich hörten), ist vor diesem Hintergrund nicht weiter verwunderlich. Es gibt Schlimmeres.

Der aussenstehende Betrachter mit einem Bewusstsein für Geschichte fragt sich allerdings, wer wohl die nächsten sein werden, welche die Bewohner von Catania in der einen oder anderen Form unterjochen und ausplündern. Dass die Amerikaner 1944 die letzten Fremden waren, die mit Kriegsgerät im Gepäck erschienen sind, möchte man zwar gerne glauben, ist aber eben leider sehr unwahrscheinlich.

Wie auch immer: Die Leute hier haben diverse Heilige, welche sie vor dem Ätna schützen (übrigens überwiegend Frauen, nämlich die Santi Agata, Lucia und Rosalia).

Leider haben sie keine Heiligen, welche sie vor dem Abfall schützen. Der Schmutz in den Strassen ist unglaublich, und das scheint keinen zu stören.

Es ist ein beliebter Volkssport, den Abfallsack mit in's Auto zu nehmen, und dann schwungvoll während der Fahrt aus dem Fenster zu schmeissen.

Die Strassenränder sind deshalb gesäumt mit Abfall jeder Art. Ein Schmutzband über hunderte von Kilometern.

Wir haben Ausstellplätze gesehen, die zu mehr als der Hälfte einen halben Meter hoch mit Abfall übersät waren.

Das war ein kleiner Zwischenbericht aus Riposto.

In der Zwischenzeit haben wir wichtige Arbeiten am Schiff erledigt, aber die Pendenzenliste enthält immer noch einige offene Punkte. Ich muss am 16. Juni in die Schweiz zurück fliegen für einen geschäftlichen Termin, will aber am 20. wieder in Sizilien sein.

Wir haben beschlossen, bis dahin in Riposto zu bleiben.

Der Hafen ist sehr gut geschützt, wir liegen direkt vor dem Städtchen. Einkaufen zu Fuss oder mit dem Velo ist kein Problem. Und im Hafen hat's genug Leitungswasser, um die Staubschicht wegzuspülen, die der Ätna immer wieder schickt. Solange die im Millimeterbereich liegt, vermag sie uns nicht heftiger zu stören als alle anderen Leute in Riposto.

Der Bettler, der immer vor dem Lädeli im Hafen auf dem Trottoir sitzt, kennt mich schon gut, und sein Strahlen, wenn ich ihm einen Euro oder zwei gebe, ist nicht weniger hell als beim ersten Mal.